

# Die Inspectionen Penig, Rochlitz, Colditz und Waldheim

als elfte Abtheilung

## der Kirchen-Galerie

Sachsen.

Lief. 44.

### Parochie Seelitz.

Die freundliche Höhe, auf welcher sich die für eine Dorf-  
gemeinde umfangreiche

#### Kirche zu Seelitz,

geschmückt mit 2 Thürmen, überall hin dem Auge bemerklich  
macht, gewährt auf der Mittag-, Abend- und Mitternacht-  
Seite eine reizende Aussicht und wird von überaus anmu-  
thigen Thälern umgeben. Die Pfade zu derselben sind, we-  
gen des vielfach durchschnittenen Terrains, zwar zum Theil  
beschwerlich, aber auch sehr abwechselnd, ansprechend und  
erhebend für jedes den Schönheiten der Natur offene Herz.  
Der nachdenkende Besucher dieses Gotteshauses, er mag  
kommen oder gehen, fühlt sich gewiß mächtig, aber auch  
wohlthuend bei der Vorstellung des Allwaltenden ergriffen,  
der die Spuren seiner unendlichen Größe und Liebe auf  
Berg und Thal überall finden läßt. Wer sollte, bewahrt  
man nur seinen Fuß, wenn man zu diesem Hause Gottes  
geht, nicht in der Tiefe seines Gemüths zu dem Anbetungs-  
würdigen hingezogen sich fühlen, dessen Ehre in diesem Hei-  
ligthume wohnt?

Seelitz, welches vor Ausbreitung des Christenthums,  
Schlitz geheißen haben soll, dann aber auch Schlis und  
Seelitz geschrieben gefunden wird, ist unstreitig eines der  
ältesten Dörfer und der Ursprung der Kirche geht, nach Al-  
bani's Landchronik und Heyne's Rochlitzer Chronica,  
bis in das 8te Jahrhundert zurück. Denn nachdem der Hei-  
denapostel Wunifried (Bonifacius) aus England nach  
Deutschland herübergekommen war, um das Evangelium aus-  
zubreiten, so streuete er auch unter den Sorben-Wenden,  
welche damals hier hauseten, den edeln Saamen des göttli-  
chen Wortes aus und nach ihm noch mehr sein Schüler und  
Begleiter, Lüdiger, welchen Manche Hugo, Grafen von  
Räfernberg nennen. Dieser richtete eine Kirche und Kanzel  
in Seelitz auf, wie er auch in dem benachbarten Bschauiß  
die nun völlig verschwundene Leonhards-Kapelle in's  
Dasein rief. Hier stiftete dieser auch einen Convent von  
einigen Personen, welche die von ihm bekehrten Sorben-  
Wenden nicht nur im christlichen Glauben erhalten, sondern  
auch denselben weiter ausbreiten sollten. Zugleich stellte er  
ein wunderthätiges Marienbild in der Kirche auf, welche er  
zu Ehren der heiligen Anna, der Mutter der Maria, auf-

bauen ließ. Es fand daher geraume Zeit und wohl bis zur  
Einführung der Reformation aus dem Lande zwischen den  
Mulden und der Elbe, eine starke Wallfahrt nach Seelitz  
statt, und weil an solchen Orten Handel getrieben wurde,  
so hat ohnfehlbar der nicht weit von der Kirche liegende so-  
genannte Jahrmärtsacker daher seinen Namen erhalten.  
Anno 1516 ist die Kirche vergrößert worden, wie dieß die  
bis auf diesen Tag erhaltene und an dem äußersten Pfeiler  
an der Mittagsseite befindliche Jahrzahl anzeigt. Der Thurm  
aber ist später entstanden, wie die an den obern Fenstern zu  
findende Jahrzahl 1529 anzeigt. Im Laufe der Zeit hat sie  
zu verschiedenen Malen Wetterschaden erlitten, ist auch ein  
Mal ganz abgebrannt. Im Jahre 1697 den 9. Jun. schlug  
der Blitz in den großen Thurm und fuhr an einem Pfeiler  
herunter, ohne jedoch zu zünden. Das Nämliche erfuhr sie  
1711 den 30. Juli, wo der Blitz im großen und kleinen  
Thurme viele Sparren zerschmetterte, aber ebenfalls von  
keinem Feuer begleitet war. In dem Jahre 1770 und fol-  
genden ward im Innern der Kirche eine Hauptreparatur  
und Verschönerung vorgenommen und dieselbe mit einem  
neuen Altar und Kanzel, welche der Bildhauer Stecher  
aus Penig gebauet hat, geschmückt, auch den 28. October  
1771 unter dem Pastor Anton von dem damaligen Su-  
perint. Hühling aus Chemnitz eingeweiht. Den innern  
Ausbau leiteten Michael Mäsig, Zimmermeister in Wie-  
derau und Dav. Schmidt, Amtsmaurermeister in Rochlitz.

Bis 1693 gab es in derselben keine Orgel. Am Freu-  
denfeste der Christen, am Weihnachtsfeste, wurde die er-  
bauete, freilich nur aus 8 Registern bestehend und ohne  
Pedal, zuerst gespielt. Zur Anschaffung derselben hat eine  
Frau von Taubenheim auf Kolkau 30 Gulden und Frau  
Maria Böllnerin, Mstr. Böllners, Erb- und Mahl-  
müllers, Ehefrau 50 Fl., das noch fehlende die Kirchfahrt  
selbst gegeben. Paul König, Müller zu Piesern und sein  
Knecht, Hans Pezold, haben sie mahlen lassen. So un-  
vollkommen auch diese Orgel war, so wurde sie doch von  
den Andächtigen mit Freuden begrüßt, was auch daraus  
hervorgeht, daß Caspar Fiedler, Archidiaf. zu Rochlitz,  
ein Carmen darauf unter dem Titel drucken ließ: „Die see-  
lige Weihnachtsfreude der Kirche zu Seelitz“ Diese Freude  
konnte aber bei dem elenden Zustande dieses Werkes nicht  
Jahrhunderte dauern. Je länger je mehr kündigte sich das